

Die bewegte Frau

Wenn ein Glückssturm das Herz durchzieht, dann bleibt kein Gefühl mehr auf dem anderen. Und den unermeßlichen Wert einer solchen Begegnung erkennt man oft erst in dem Moment, da die Blicke sich nicht mehr finden. Im Leben ist dann nichts mehr so, wie es war. Alles erscheint unwahr. Ja, nichts im Leben ist bewegender als der Verlust der Liebe oder eines Menschen, der diese Liebe war. Abenteuerliche Erlebnisse eines Suchenden im Gewirr des Lebens mit all den unfertigen Eigenschaften eines Hoffungstreibenden, der nicht aufgibt und der fest davon überzeugt ist, daß alles einen Sinn hat, daß alles seine Zeit hat und alles Erleben nur eine Vorbereitung ist für den rechten Zeitpunkt seiner Begegnung mit der Gesuchten.

Eine Geschichte, wie sie das Leben schreibt. Als ich sie damals zum ersten Mal sah, diese außergewöhnliche Frau, war ich völlig außer mir, also weg. Eine Frau wie aus dem Märchen! Die perfekte Ergänzung, das wußte ich. Und dieser Traum stand nun vor mir. Nur meinem schadhaften Selbstverständnis ist es zu verdanken, daß diese Geschichte einen solchen Verlauf genommen hat. Ich war dermaßen von ihr fasziniert und in gleichem Maße verunsichert, daß ich mich fragte, ob ich derjenige bin, den ihre Augen ansahen. Und so kam, was dummerweise oft der Fall ist: Schweigen! und forschende Blicke, die mehr suchten als das Gewöhnliche. Des weiteren nun, was alles geschehen kann, wenn einem das Schicksal eine eben jener Überraschungen zuspielt, die ein ganzes Leben lang nachwirken.

★

Zur Vorgeschichte. Das war noch zu Zeiten, als wilde Migränen hemmungslos ihr Unwesen trieben. Kopfschmerz, wohin das Auge reicht. Fürchterlich hatten sie gewütet, wenn sie heraufzogen. Seither verstehe ich jeden, der alles einwirft, bevor er die Augen schließt. Diesmal jedoch zeigte sich der Verlauf anders. Als sei Magie im Spiel gewesen, so entfernte sich die Attacke wie dahinziehendes, grummelndes Donnerrollen. Völlig erleichtert dachte ich an einen Traum und dessen Aussichten. Die Stimme der Nacht hat oft eine ungemeine Kraft, wenn das Bewußtsein vor einer Herausforderung steht, die gar für die Zukunft richtungswei-

send ist. Allerdings bleibt eine kleine Erkenntnis aus jenen Tagen: Mit zunehmendem Alter paßt immer weniger Jugend in eine Flasche.

Mit dem Schwung federnden Schrittes bewegte sie sich direkt auf mich zu... Und da stand sie nun unerwartet vor mir, die Frauengestalt aller geheimen Wünsche und Phantasien eines Mannes, der sich bisher noch nie einem solchen Sturme gegenüber sah und der seit frühester Jugend nie so recht daran glauben konnte, daß er es einmal sein wird, der zum Auserwählten einer solch Wunder-schönen aufsteigt. Unsicherheit setzt oft auf Zeit. Zeit, die aber meist nicht vorhanden ist, z.B. beim Öffnen der Haare. Da kann eine augenblickliche Unschlüssigkeit fatal sein, ähnlich einem Strauß Blumen, der zu spät das Antlitz der Angebeteten erreicht. Das ist nicht mehr gutzumachen. Da ist die Luft raus. Man kann die Haare nicht einfach wieder eilig zusammenfingern - und noch einmal öffnen oder die Blumen von der anderen Seite reichen. Fazit: Er war einfach nur nett, der Depp. Manchmal braucht es einfach mehr. So blieb der Versuch einer großen Eroberung nur ein klägliches Intermezzchen.

Der erste Nahaufttritt zielt mitunter ja etwas unter die Augen, in diesem Fall etwas zu tief. Leider. Das muß nicht unbedingt verwerflich sein, wenn der Reißverschluß ein klein wenig offen steht. Verwunderlich ist dann aber der Blick doch, denn der Inhalt der Hose weiß davon ja nichts. Im Umkehrschluß haftet er auch noch viel zu sehr am Ausdruck bedeutungsvoller Einblicke und Leichtigkeit... Einfach Mann. Anmutig. Ernüchternd findet sich so mancher recht schnell auf seinem Weg wieder, auch wenn dieser für ihn gerade noch der Raum war. So bleibt festzuhalten: Diese eine etwas zu sehr überzogene Sekunde gebär nur ein höfliches Lächeln, mit dem sich diese dahinschwebende Eleganz wieder entfernte.

Unvergeßliche Augenblicke gehören der Ewigkeit! Vor allem, da sie von hinten noch das war, was Männergürtel gerne enger werden läßt. Ende. Spätestens hier jedoch fragte ich mich, ob ich ein Idiot bin. Also doch relativ früh. Meine Freunde äußerten später den Verdacht, daß meine Tassensammlung nicht mehr komplett wäre. Das war zwar unverschämt - aber es traf doch irgendwie des Pudels Teller. Allerdings möchte ich schon auf Nachsicht plädieren: Man kann doch nicht immer auf das Allerschönste im Leben

vorbereitet sein!? Es blieb dennoch enttäuschend; gerade war für uns beide die Zeit gekommen, da war sie auch schon wieder vorbei. Erst die Ampel grün, dann rot und nach dem Blackout schwarz. Selbstverständlich für immer, denn das macht die Sache in der Einschätzung einfacher und schützt, sich nicht gleich zum Affen zu machen, der ihr umgehend einen schmeichelnd schlecken-den Winselhund als Hofmacher hinterherschickt.

Was ein Mann wirklich kann: sich gut einreden. So lange, bis die Dinge wirklich so sind. Zwar nur für ihn, aber immerhin. Daß das ein bißchen viel war fürs Erste, ist wohl nachvollziehbar. Nun begann allerdings so etwas wie der Aufstieg auf einem Geröllfeld zum Gipfel; mit der gleichen Standfestigkeit. Gut, sie war fremd, und ich war ein bißchen daneben; doch welche Karte will nun gespielt werden. Männerwitze über Frauen wissen das. Trumpf. Aber wenn es dann ernst wird, braucht das Tier die Flasche oder er zieht gleich sein Aushängeschild ein. Was Blöderes gibt es kaum. Damals habe ich unentwegt überlegt, was zu tun ist. Denken ist ja bei Männern so eine Sache, im besten Falle finden sie die Schwachstelle im Tunnel, der mitten durch den Kopf führt. Damals dachten viele, also dachte ich mit. Wenn ich heute an die Inhalte dieses Denkens denke, dann hat nach viel heißer Luft dies zu der Einschätzung geführt, daß ein Mensch, in dem Fall ein Mann, der sich dermaßen trottelhaft gegenüber einer Frau verhält, eine Besonderheit in der Schöpfung sein muß.

Von daher kam es zu dem schicksalhaften Satz von ihr: Danke! Das begriff ich erst später. Es gab noch einen Grund, den zu erwähnen ich mich schon ein bißchen schüchtern annäherte. Kurz gesagt, wenn es in der Hose zu stark pocht, treibt das meist alle Gedanken auf Linie. Nur so zur Erklärung: Was sollte ich Armseliger in dieser Lage auch tun? Den Anschmieger spielen? Ich war überfordert, und sie wollte mehr. Ich war noch ziemlich weichgespült und sie wollte einen richtigen... anderen halt. Da war eine deutliche Absicht bei ihr; bei mir noch ein bißchen mehr Unschuld, und der Rest saß fest unter dem unteren Selbstwert. Unter uns: Es war meine erste große Versuchung dieser Art, und ich wußte gerade einmal, wie man das Wort schreibt. Frauen sind da einfach weiter. Die können so was bereits sehr früh übersetzen.

Männer und Frauen haben mitunter eine bildhafte Vorstellung voneinander, und sie tun sich oft schwer, diese verdeckte Vorliebe

zu erkennen. Anders gesagt, mein Wagemut war plötzlich nicht mehr ganz bei sich. Und wer hat in der Freizeit schon ständig Bereitschaft? Doch unmittelbar danach sagte bereits eine Stimme: Da bekommst du Verrückter einmal ein solche Aussicht geboten, und was machst du? Spielst den besten Versager. Das ist nicht besonders witzig. Da steht die Frau aller Frauen vor dir, und du von Gott und all seinen Helfern Verlassener sagst: Nichts!??? So wenig gibt's doch nicht. Du wirst in deine Geschichte eingehen.

Nun bleibt des Versagers zurückgebliebener treutrauriger Rührblick, der, soeben von ausgedehntem Dämmerchlaf erwacht, noch einmal den wohligen Schritten des wehenden und wogenden Schattens der Dame seines Herzens ungläubig in der Erinnerung nachsieht, wie sie sich davonschwingt und sich mit eben diesem unschuldigen Lächeln empfiehlt. Sie hatte mich wohl erkannt, und ich sah wohl zu sehr die Details. Sie war, sie war die erste, die mir weit überlegen war, - wie die meisten anderen auch. Warum sonst unterdrückt man eine Frau?

Die nächste Frage ist weitaus schwieriger zu beantworten: Wie wird man damit fertig? Wie wird ein erfolgreicher Versager glücklich mit einer solchen Schlappe? Zufrieden sowieso nicht. Das ist zwar jeder, der klagt, aber ohne Klagen wäre er nicht zufrieden. Das jedoch gerät zur Nebensache, wenn windige Gedanken sich auf wackeligen Beinen halten und die Füße im Sand stecken, der das Getriebe blockiert. Was mich betrifft: Eine erbärmliche Figur, ein ausgemachter Feigling. Komm mir jetzt ja nicht mit Platonisch. Genau! Die höchste Auszeichnung am Bande an des Versagers Halse! Daran schluckst du wie an geröteten Mandeln, die sich immer wieder melden. Und wenn sie entfernt werden, tauchen sie plötzlich wie von selbst woanders auf. Na wo. Eine Station tiefer. Da ist es dann auch nicht mehr weit her mit Ruhe; oder: Es flieht der Sinn ins Requiem.

Doch die Stimme läßt nicht locker. Im Gegenteil, durch die Verwirbelung immer neuer Aus- und Einfälle mit deren Aus- und Einreden und den ständigen Aus- und Ansichten wird mir plötzlich ganz anders. Ich spüre deutlich, wie da etwas Gewaltiges in mir aufsteigt und immer stärker wird: Über Treppen, Flure, Höfe und Straßen bin ich gerannt und habe dabei getobt wie ein Außerirdischer, wie man nur so blöd sein kann, sich mit einer so tollen Aussicht im freien Fall zu befinden, um am Ende wieder in der

Gruft auf dem Dachboden die alten Platten anzuhören. Niemanden habe ich mehr erkannt. Gerannt bin ich über die Felder wie ein Verfolgter. Als sich mein Anfall mit der Zeit langsam legte und ich wieder zuhause war, kehrte etwas Ruhe ein.

Da hörte ich Geräusche. Ich bekam Angst. Schleunigst zog ich mich weiter zurück und versuchte krampfhaft, die Ruhe zu bewahren, und da spürte ich schon deutlich, wie sich mir etwas näherte, das sich nicht fassen ließ. Drohendes Unbehagen überkam mich. Eilig wechselte ich das Zimmer und verbarrikadierte die Tür. Da hörte ich schon, wie jemand versuchte, die Tür vorsichtig zu öffnen. Ich stemmte mich dagegen. Mit letzter Kraft stemmte ich mich dagegen, doch dieses Etwas war stärker; schnell noch versuche ich zu fliehen, aber da hatte es mich schon eingeholt. Gut, daß man da wieder wach wird.

Ich war nämlich zwischendurch weggedöst. Worin hatte ich mich da nur verrannt? Heftiger Pulsschlag und ein völlig eingeschnürtes Herz. Dann kam ich langsam wieder zu brauchbaren Gedanken und versuchte, mit denen eine Lösung zu finden. Wach und wacher, werde wach und komme langsam wieder ins Leben: So folgte ich nun meiner Stimme, die scheinbar vieles besser weiß und die deutlich signalisierte, mir den Weg zeigen zu wollen; irgendwo mußte sie noch zu finden sein. Und sie schien noch viel mehr zu wissen. Ich war bereit, ihr so weit zu folgen, bis die Grenze des Vertretbaren erreicht war. So weit die Sohlen rauchen und die Hände greifen – und dann noch viel weiter. Ich war nun wieder beschlußfähig – und sofort bereit, bis zur letzten Entscheidung zu gehen: Liebe oder nichts!

Also lief ich so schnell ich konnte hinter dem Leben her. Fang den Wind einmal ein, der einen solchen Vorsprung hat, daß du das Parfüm nicht mehr riechst... Denn mir war allmählich sehr unwohl, und ich fragte mich im Vorbeigehen, welche Folgen so ein Fiasko überdies haben würde. Ich meine, so etwas wie die Zukunft. Und anscheinend waren sie schon da. Langes Gerede – ich also weiter auf der Suche nach dem wehenden Duft und der fliehenden Eleganz. Und während ich ging, überlegte ich: Welch absurde Erfahrungen haben mir solch abenteuerliche Vorstellungen eines Wesens aufgezeigt, das mich einfach nur wollte. Unvorstellbar: Wieviel Verrücktheit des Lebens in ein kleines Manneshirn paßt. Unglaublich, was da reingeht.

Eine ganz merkwürdige Stimmung machte sich in mir bemerkbar: deutliche Anzeichen gereizter Erregtheit. Und sogleich spürte ich das Aufflammen einer Versuchung. Da hast du den großen Grand Hand mit dem Herz deines Lebens auf der Hand, und du spielst nur eine Null? Das hab ich von den Skatern. Das ist nicht zu erklären. Das muß man einmal erlebt haben. Das reicht für immer. Nenn dich nicht schon wieder einen Idioten, denn der Glaube verstärkt sich dadurch, daß es wirklich so ist, sagt die Stimme. Welch ein Muster: Entweder diese Frau schlechtreden, bis nichts mehr von ihr übrigbleibt, oder aber man wird zum größten Armleuchter, dem kein Hund mehr über die Straße hilft.

Jetzt wein nicht gleich wieder. Fang lieber neu an. Wie früher. Kleine Schritte. Was sagt man zu dieser Stimme? Nichts. Also weiter. Zunächst versuchte ich dann mein Glück in einem nahegelegenen Lokal, das aber eher einer kleinen, unfeinen Räucherbude glich; oh je, darin hielten sich sehr zwielichtige Figuren auf, die mich aus scharfen Augenwinkeln beobachteten. Man spürte hier genau, wie Feinde im Leben aussehen könnten. Später sah ich dann, daß es sich um ein ganz normales Restaurant handelte, das überwiegend von Gleichaltrigen aufgesucht wird. Zugegeben, mein Mißtrauen muß damals beträchtlich gewesen sein, und diese Bestätigung fand ich dann auch überall. Bloß die nicht, die ich suchte.

Dann aber tauchte sie doch noch auf, diese schicksalsgetoppte Duftkatze. Sie ließ sich von einem dieser Fremden ansprechen - und ging dann mit ihm hinaus. Das wäre eine gute Gelegenheit, sie schnell im Hof nach dem Weg zu fragen. Oh je, wieder nix, sie schaut weg. Wenn dein Glücksstern sinkt, so ist es sehr ernüchternd, wenn er plötzlich für andere scheint. Wie könnte ich sie jetzt schnell ansprechen, ohne gleich auf der Stelle von ihr im Rückwärtsgang überfahren zu werden? Ein Funken Hoffnung tat sich auf: Blickkontakt, und sie schien abzuwarten. Ah, unsicher, dachte ich. Aber dann sah ich, unsicher war ich. Jetzt war ich fast so weit wie am Anfang. Es wird einem auch nichts geschenkt. Wieder klopfte mir das Herz aus den Ohren und die Zunge steckte im Halse fest. Nicht schon wieder, dachte ich. Was Frauen alles schaffen. Da war ich schon wütend auf mich.

Sie gingen dann wieder hinein. Ich folgte. Mit neuem Anlauf gelöster Erscheinung warf ich meiner Favoritin etwas mutiger ein

liebevolles Lächeln zu, doch schien diese Geste sich im Nebel der Zigaretten regelrecht in Qualm aufzulösen und im Gehämmer der harten Musik unterzugehen. Was ist jetzt? Meine Hoffnung beruhte hier einzig auf dem Umstand: Frauen entgeht nichts! Dennoch fühlte ich mich schleichend der bitteren Aussicht des Verlassenen ausgesetzt. Später erkannte ich, daß sie jene Musik spielten, die auch ich sehr gerne höre, und vor allem laut. Das ganze Unglück bestand eigentlich nur aus vernebelten Bildern einer unwirklichen Vorstellung; echt war nur mein Schmerz mit der trüben Aussicht, als Sklave wieder meine verdunkelte Einsamkeit zu leben. Ein richtiges Glück besitzt doch leuchtende Farben und bezaubernde Düfte, und keine dunkelgrauen Wolken in stetig wechselndem Anthrazit eines letzten verlorenen Sommers.

Angesichts dessen half der Himmel aber doch noch dem Liebestüchtigen. Weitere brauchbare Gedanken standen zum Download bereit. Und da fragte ich mich: Wollte sie mir mit ihrem Verhalten etwas andeuten? Beginnen? Anfangen zu kämpfen? Diesmal jedoch wie ein Mann, der sich nicht gleich in einer halboffenen Hose aufhängt. Und nun wurde mir auch bewußt: Viele Versuche von Frauen, sich Männern zu nähern, scheitern oft an jenem Bild, das die Männer von der Frau haben. Sie sehen all zu gerne nur eine anzügliche Anmaßung, aber nicht das Geschenk. Sie soll attraktiv sein, soll sich aber damit nicht zeigen. Zudem war eine selbstbewußte Frau bei Männern von je her nicht sonderlich interessant, egal wie attraktiv. Der Umstand wird zudem dadurch noch verschlimmert, wenn sie intelligent ist. Ich meine, was will ein Mann damit? Ein Mann braucht einfach Sicherheit, einfach eine einfache Sicherheit, auch wenn er selber der unsicherste Kantonist ist, den die Schöpfung je hervorgebracht hat. Zur Steigerung wird die Kontrolle dann noch derart blind ausgeübt, als ginge es meist um Alles oder Nichts. Gute Nacht, ich muß zurück zu meiner Frau.

Wenn diese Frau nun das exakte Bild deines inneren Spiegels verkörpert? so dachte ich. Und du bist ängstlich wie ein Teenager, der verloren zwischen allen Welten steht und der nicht weiß, wie er mit den losbrandenden Gefühlen umgehen soll. Wie früher, als hätte sich gar nichts geändert. Oder du gehörst zu den Personen, die vor lauter Furcht vor einem zerbrochenen Glück das ganze Porzellan hüten und pflegen - und später betrauern, nie von einem der Teller gegessen zu haben. Für immer alt; immer noch die alten Gefühle. Also: Auch die Angst muß sich lösen, damit ein

neuer Weg begehbar wird, damit das Treiben der Unruhe einmal ein Ende findet und sich das jagende Opfer angenommen fühlt. Was für verirrte Wesen sind hier unterwegs...

Sprachlos stand ich da, und da wurde mir klar: Das ist mein Leben. Du stehst hier zwischen Himmel und Erde und hast das alles selbst inszeniert. Du selber bist der Regisseur des ganzen Stücks. Du hast dich selber gespielt, selbstverliebt verspielt. Du selbst bist es, der die Liebe stets drängen wollte, wie sie sich verhalten soll. Ein bißchen Beherrschen spielen. Vielleicht liebe ich ja diese Frau überhaupt nicht, möglicherweise ist sie nur die Lösung meiner Probleme? Ja, ja, dieses Spiel kennen wir. Nur in solch einem Ausmaße war es nicht auf dem Trapez. Hängen und Würgen bis zum Übergeben, an dem man erstickt. Verrückt.

Und da soll man nicht die Achtung vor sich selber verlieren. Im letzten Moment, im heftigen Sturme meines gewaltigen emotionalen Anlaufs nahm ich allen Mut zusammen und faßte den schicksalhaften Entschluß: Ich gab ihr vorsichtig ein deutliches Zeichen, mit dem ich ihr zeigen wollte, wie wertvoll sie für mich ist. Na, wenn das nichts ist?! Wenn du die richtige Lösung hast, bist du es! Du siehst das, was du in dir fühlst und denkst, und bist das, was du denkst und fühlst! Und während ich mich weiter damit auseinandersetze, kommt sie zögernd auf mich zu. Da hatte ich die Lösung! Ich mußte bei mir bleiben, mußte mir meine Falschmeldungen, Undinge und Fallstricke ansehen und lösen, um dadurch weitere Schritte der Annäherung zu ermöglichen. Überlagerte Prägnungen und tief verwurzelte Muster lassen gerne nur mißgebildete, verzerrte und ebenso deformierte Wahrnehmungen zu. Endlich. Jetzt hatte ich das Geheimnis enträtselt. Viel Glück!